

## Protokoll Lesekreis Hegel 18 Dez 2008 (Arthur Kok)

Wir haben gelesen: „Noch auf andere als die angezeigte Weise ... ihn zu Ehren bringende Begnadigung.“

### Raum und Zeit

Die Weise worauf Hegel beismalmäßig Raum und Zeit thematisiert ist interessant in der Hinsicht, dass er beansprucht Raum und Zeit aus der Einheit der Apperzeption abzuleiten. Bei Kant gibt es an dieser Stelle offensichtlich ein Problem: auch bei Kant müssen wir die a priori Formen der Anschauung, Raum und Zeit, apperzipieren, aber wir apperzipieren sie nach Kant immer als einen bestimmten Raum oder bestimmtes Zeitraumverhältnis. Die a priori Anschauungsformen überschreiten dennoch jedes Mal jede Bestimmtheit – wir können weder Raum noch Zeit bestimmen ohne zugleich eine größere Raum- oder Zeitbestimmung als möglich vorzustellen. Wir können bei Kant aber dann die a priori Anschauungsformen, die selbst notwendig unbestimmt bleiben, noch apperzipiert werden?

Hegels Schritt, die Kantische a priori Anschauungsformen aus der Einheit des Verstandes abzuleiten, ist ein notwendiger, aber Hegel zeigt nicht, wie diese Deduktion verlaufen soll. Raum und Zeit werden nur als Beispiel eingeleitet. Die Weise worauf Hegel Raum und Zeit als gegenüber einander Gleichgültig darstellt, ist auch nicht unproblematisch: faktisch kann Raum als unabhängig von Zeit gedacht werden, z.B. in der Mathematik, aber Hegels Beispiel von Geschwindigkeit als Vektor der Zeit ist problematisch: Geschwindigkeit ist eine Funktion des Raumes und der Zeit. Wir könnten eigentlich gar kein Beispiel einer reinen Zeitfunktion bedenken.

Gerade haben wir eine Hypothese der Struktur der PhdG: es sieht so aus als ob Hegel transzendentalphilosophisch hervorgeht. Erst leitet er die höchste Form aus der Faktizität ab (induktiver Schritt), um folglich das faktische Vorausgesetzte wieder aus der höchsten Form abzuleiten (deduktiver Schritt). Diese Methode ist transzendental, weil sie eine vollständige Ableitung ist. Das Kapitell „Kraft und Verstand“ vollendet sich, wenn durch die vollständige Ableitung das eigene Bereich der Kraft und des Verstandes sichtbar gemacht wird. In der Bestimmung des Bereichs wird das eigene aufbewahrt (nicht vernichtet), aber zeigt zugleich, dass innerhalb dieses Bereichs das Absolute nicht als Wissen erscheint.

Der Rückgang aus der höchsten Form ist nur eine vollständige Ableitung des Bereichs des Verstandes, nicht der Faktizität selbst. Das heißt die Faktizität wird ‚ontisch‘ gesetzt, aber in der Deduktion zeigt sich, dass der vollständige Bereich des Verstandes die Faktizität nicht ontologisch einholt, sondern die Faktizität erscheint als Erkenntnisinhalt. Oder, der Verstand ist nicht die Bewegung des Seins, sondern die Bewegung des *Erklärens* (Epistemologie).

Das Erklären ist die vollständige Bestimmung des Verstandes, weil es seine *Tätigkeit* ist. Der Verstand erklärt auch nichts anderes als seine Tätigkeit. Das heißt, die Kraft hat seinen Grund nicht in einem unbekannten Ding an sich, sondern im Verstand selbst. Hier folgt Hegel immer noch genau Kants transzendente Apperzeption.